

# **Anders sein. Außenseiter in der Geschichte**

**Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2014/2015**

**Leistungssportler in der DDR – Außenseiter,  
privilegierte Randgruppe  
oder staatsnahe Elite?**

Ein Beitrag von Sophie Czech,

Schülerin am Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium, Klasse 12

Betreuer: Jürgen Theil

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Spitzensportler als mögliche Außenseiter - die gesellschaftliche Stellung des Sports in der DDR .....	4
3. Die Sportschule Neubrandenburg als Kadenschmiede in der DDR - Vorstellung von Leistungsträgern.....	5
4. Leistungssteigerung durch Doping in der DDR .....	8
4.1 Vorgehensweisen im Bereich Leistungssport.....	9
4.2 Folgen, Auswirkungen und Entschädigung des Dopingmissbrauchs .....	10
5.  Bespitzlungen durch das MfS in der DDR .....	12
5.1 DDR-Sportler als Opfer und Täter .....	12
5.2 Der Fall Andreas Beckurts .....	14
6. Schlussfolgerungen .....	16
7. Anhang .....	19
7.1 Beispielbrief an Spitzensportler - Brigitte Köhn .....	19
7.2 Akte der Staatssicherheit - Andreas Beckurts .....	21
8. Literatur- und Quellenverzeichnis .....	49
9. Tätigkeitsbericht .....	51

## 1. Einleitung

„Anders sein. Außenseiter in der Geschichte“ – so lautet das Thema des diesjährigen Geschichtswettbewerbs der Körberstiftung auf den mich unser Geschichtslehrer, Herr Jürgen Theil, aufmerksam machte. In meiner Arbeit beschäftige ich mich mit der Randgruppe der „Leistungssportler“ in der DDR. Dabei werde ich mich besonders auf den ehemaligen Bezirk Neubrandenburg beziehen, der sportlich gesehen bis heute durch die ehemalige Kinder- und Jugendsportschule Neubrandenburg geprägt ist. Da ich selbst in dieser Region wohne und aktive Sportlerin bin, interessiert mich dieses Thema ganz besonders.

Sportler genossen in der DDR eine herausragende Stellung in der Gesellschaft. Sie hoben sich in vielerlei Hinsicht von der übrigen Bevölkerung ab. So konnten sie zumeist nicht die örtlichen Schulen mit ihren Freunden besuchen, sondern eine Sportschule, die in der Regel nicht im Heimatort lag. Dort wohnten sie dann in einem Internat, weit entfernt von ihrer Familie. An Nachmittagen blieb ihnen nicht viel Zeit zur freien Verfügung, da diese mit sportlichen Aktivitäten ausgefüllt war. Doch es gab auch genügend Vorteile für Sportler, die vor allem den „Älteren“ unter ihnen bewusst waren. Beispielsweise mussten sie nicht jahrelang auf bestellte Autos warten, oder kamen schneller an größere, günstige Wohnungen ran. Außerdem hatte das Reisen ins Ausland einen besonderen Reiz, da das der restlichen DDR- Bevölkerung nur bedingt möglich war. Die meisten Bürger konnten nur in Länder des damaligen Ostblocks reisen. Der überwiegende Teil der Leistungssportler gab zwar zu, dass sie oft nicht mehr zu Gesicht bekamen als Sporthallen oder Trainingsstätten, sie fühlten sich aber trotzdem nicht eingesperrt oder benachteiligt. Der sportliche Erfolg stand an erster Stelle. Man könnte also annehmen, dass das Leben eines Leistungssportlers kaum schlechte Seiten mit sich brachte und ruhig und geordnet ablief. Diese These möchte ich aber mit meiner Arbeit widerlegen, indem ich u. a. auf das freiwillige und/oder unfreiwillige Einnehmen von Drogen und dessen Auswirkungen eingehe sowie auf das Überwachungssystem der Staatssicherheit, durch welches das damalige Privatleben eines fast jeden Spitzensportlers heute in Akten nachgelesen werden kann. Zu diesem Punkt werde ich auch eine Akte über Andreas Beckurts auswerten, der nicht nur dem erweiterten Leistungskader des

Kanusports angehörte, sondern sich auch gleichzeitig als inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit betätigte.

## **2. Spitzensportler als mögliche Außenseiter - die gesellschaftliche Stellung des Sports in der DDR**

In der DDR ging man stets von einer komplexen gesellschaftlichen Funktion des Leistungssports aus. Er war aber nicht nur für die internationale Anerkennung der DDR als eigenständiger Staat von Bedeutung, sondern erfüllte auch politische, kulturelle und erzieherische Aufgaben. So leistete der Sport auch einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Lebensweise der Bevölkerung, da er vielen jungen Menschen die Chance bot, das Bedürfnis nach hohen sportlichen Leistungen und Erfolg zu stillen. Zusätzlich ist aber zu sagen, dass aus der gesellschaftlichen Aufgabenstellung des Leistungssports nie ein Geheimnis gemacht wurde. So betonte Hans Schuster<sup>1</sup> 1958 in einem Beitrag zu diesem Thema, dass durch hohe sportliche Leistungen das Ansehen der DDR in der Welt erhöht werden könne.<sup>2</sup> Andererseits würden sportliche Höchstleistungen ganz entscheidend auf die Verbesserung des Massensports einwirken. Der DDR-Sport war ein fester Bestandteil der weltweiten Systemauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus, wurde also von der SED dazu instrumentalisiert, die Überlegenheit des Sozialismus zu demonstrieren.

Ein prominentes Beispiel dafür ist die im Eiskunstlauf mehrfache Olympia-, Welt- und Europameisterin gewordene Katarina Witt. Eine junge Ausnahmesportlerin als Aushängeschild für die Propaganda des sozialistischen Staates, dessen sie sich auch bewusst war. Sie nutzte ihre Stellung auch für private Wünsche und einen gehobenen Lebensstandard aus. So forderte sie viele Privilegien für sich ein, wie zum Beispiel den Besitz bzw. das Beschaffen lassen von Westautos, einem Einfamilienhaus in Altenhof und dem Wiedererlangen ihrer verlorenen Fahrerlaubnis nach Verstößen gegen die StVO. Witt lehnte dafür die Verbindung mit dem MfS nicht ab, sondern vertraute sich ihm komplett an. Sie vertrat ihren Staat öffentlich mit viel

---

<sup>1</sup> Hans Schuster: wirkte seit 1965 als Direktor der DHfK in Leipzig, vgl. Neues Deutschland vom 06.12.1965.

<sup>2</sup> Vgl: [http://www.sport-ddr-roeder.de/funktionen\\_ziele.html](http://www.sport-ddr-roeder.de/funktionen_ziele.html), 12.12.2014.

Souveränität und Überzeugung und verkörperte das sozialistische Menschenbild der DDR auch als FDJ-lerin. Demzufolge hatte sie eine erhöhte Vorbildfunktion für andere Sportler und heranwachsende Jugendliche.

Diese Vorzüge waren jedoch nicht nur Katarina Witt vergönnt, sondern auch anderen Spitzensportlern dieser Zeit. Im Gegenzug dazu mussten sie alle ihr Privatleben den eigenen aber auch den staatlichen Zielen und Ansprüchen unterordnen. Sie durften auf keinen Fall gegen den sozialistischen Staat kritische Aussagen treffen und wurden aus diesem Grund sehr intensiv beobachtet und kontrolliert. Im Gegensatz zur übrigen Bevölkerung der DDR war ihr Tagesablauf strikt geplant und kontrolliert. Sie hatten sich an Freizeit- und Trainingszeiten zu halten. Des Weiteren galten für sie auch spezielle, strikt einzuhaltende Ernährungspläne.

### **3. Die Sportschule Neubrandenburg als Kaderschmiede in der DDR - Vorstellung von Leistungsträgern**

Das Politbüro des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) verabschiedete im Juli 1954 eine Direktive "Zur weiteren raschen Aufwärtsentwicklung von Körperkultur und Sport in der DDR"<sup>3</sup>. Daraufhin entstanden die ersten Sportclubs in Jena, Leipzig und Berlin. Der Sportclub in Neubrandenburg wurde auf Beschluss der Bezirksleitung der SED Neubrandenburg und des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat am 30.04.1962 offiziell gegründet.

In Vorbereitung dieser Gründung mussten die verschiedenen Betriebs-sportgemeinschaften aus dem Umkreis zusammengeführt werden. Für den SCN gab es den ersten Stellenplan, inklusive Gehaltsangaben bereits 1961. Im Kontrast zu heute arbeiteten die Mitglieder des Vorstandes nicht ehrenamtlich, sondern hauptberuflich, des Weiteren gab es neben den Trainern noch zusätzliche Festangestellte. Mitglied eines SC konnte man nicht auf eigenen Wunsch werden, hierfür war eine Delegation notwendig.

---

<sup>3</sup> Dittmer, Klaus/ Wendelstorf, Rainer: SCN Sportclub Neubrandenburg e. V. 50 Jahre 1962-2012, o.O.,o.J.,S.8.

Die Kinder- und Jugendsportschule (KJS) in Anklam gehörte dem Neubrandenburger Sportclub an und wurde 1965 nach Neubrandenburg verlegt, da die zu überwindende Distanz auf Dauer zu groß war.

Folgende hervorragende Sportlerinnen und Sportler aus meiner Heimatregion, dem ehemaligen Bezirk Neubrandenburg, möchte ich in meiner Arbeit kurz vorstellen: Brigitte Köhn, Detlef Wegner, Andreas Beckurts, Sabine Engel, Roland Fink, Christiane Wartenberg und Carola Drechsler. Sie alle waren Spitzensportler, die in ihrer Disziplin Olympia-, Welt-, Europa- oder DDR-Bestleistungen vollbrachten und entsprechend geehrt wurden, nicht nur durch den Erhalt von Pokalen und Medaillen, sondern auch durch Ehrungen ihrer Heimatorte. Erfolgreiche Sportler galten in der DDR als Vorbilder für die heranwachsende Jugend. Sie sollten den Staat bei internationalen Wettkämpfen vertreten und damit auch die Überlegenheit des sozialistischen Systems verdeutlichen. Dazu gehörte natürlich auch, dass die Sportlerinnen und Sportler den sozialistischen Staat mit ihrer eigenen Persönlichkeit angemessen vertraten. Um dies abzusichern bediente sich der SED-Staat konkreter Mittel und Methoden, auf die ich in meiner Arbeit ebenfalls noch eingehen werde.

Brigitte Köhn wurde am 08.10.1954 in Prenzlau geboren. Bereits im Jahr 1966 stand sie in der Bestenliste des Bezirks Neubrandenburg in der Disziplin 600 m-Lauf. Ihr Trainer mit der Auszeichnung "Meister des Sports" von 1970 war der Prenzlauer Dieter Stöcker. Schon sechs Jahre später hielt sie den A-Jugendrekord und erreichte die europäische Juniorenbestleistung (400m-52,1s) – und ihre Karrierelaufbahn stieg weiterhin steil an. Ihre Bestleistung und neue Weltrekordzeit erzielte sie während der Olympiade 1976 in der DDR-Staffel.<sup>4</sup>

Detlef Wegner wurde am 30.12.1950 in Prenzlau geboren und wuchs anschließend in Kleptow auf. Er erlernte den Beruf des Werkzeugmachers. Sein Langstreckentraining begann er im Alter von 14 Jahren und seine ersten Wettkampferfahrungen sammelte er bei Post Pasewalk. 1970/71 belegte er Spitzenplätze in der DDR-Bestenliste. Anschließend wurde er zwei Jahre später Mitglied bei Motor Prenzlau. Seinen ersten Marathon lief er erst mit 26 Jahren, doch schon vier Jahre später war er der erste DDR-Läufer, der unter einer Zeit von sieben Stunden bei einem 100km-Lauf blieb. Des Weiteren siegte er bei den

---

<sup>4</sup> Erfolge des Trainings 1972-1981. Leichtathletik im Bezirk Neubrandenburg, o.J., S. 4f.

Rennsteigläufen über 75 km in den Jahren 1984, 1986, 1988 und 1999. Für seine Verdienste wurde ihm 1992 den Preis der Stadt Prenzlau überreicht.<sup>5</sup>

Andreas Beckurts, Kanute in der B-Nationalmannschaft, wurde am 26.03.1957 in Prenzlau geboren und wuchs in Neubrandenburg auf, wo er die dortige Kinder- und Jugendsportschule besuchte. Mit 20 Jahren verpflichtete er sich als inoffizieller Mitarbeiter für das MfS. Im späteren Verlauf meiner Arbeit werde ich noch einmal gezielt auf ihn eingehen.<sup>6</sup>

Sabine Engel, in Prenzlau am 21.04.1954 geboren, führte bereits 1967, mit zwölf Jahren, die Bestenliste des Bezirks Neubrandenburg in den Disziplinen Diskus- und Ballwerfen an. Nachdem sie zur Jugendsportschule delegiert wurde, erhielt sie 1969 ihren ersten DDR-Meistertitel im Kugelstoßen. 1975 spezialisierte sie sich auf das Diskuswerfen und erzielte bei einer Meisterschaft in Erfurt einen neuen DDR-Rekord.<sup>7</sup>

Roland Fink wurde am 18.06.1942 in Stettin geboren. Nachdem er von seinem Sportlehrer entdeckt wurde, begann er ab 1955 mit regelmäßigem Hochsprungtraining. Seit 1958 trainierte er im Uckerstadion als Mitglied der BSG Einheit Prenzlau. Er wurde mehrmaliger Bezirksmeister und gewann 1963 die Bronzemedaille bei den DDR-Meisterschaften. Noch im selben Jahr wurde er nach Berlin delegiert.<sup>8</sup>

Christiane Wartenberg wurde am 27.10.1956 in Prenzlau geboren. Sie wurde zur Kinder- und Jugendsportschule Neubrandenburg delegiert und erzielte 1972 in der Staffel den B-Jugendtitel der DDR und stellte gleichzeitig einen neuen Rekord auf. Noch im selben Jahr gelang ihr das Erringen eines weiteren DDR-Rekords und sie wurde 1975 DDR-Meisterin in der Halle. Nachdem sie bei den Olympischen Spielen den achten Platz errang, startete sie aus privaten Gründen für den SC Chemie Halle. Anschließend erreichte sie bei dem Europacup-Finale den vierten Platz in Turin. Bald

---

<sup>5</sup> Pfeffer, Bruno: Zweiter über 75 km. Beinahe eine Sportreportage, in: Heimatkalender der Stadt Prenzlau 1980, S. 45f.

<sup>6</sup> [http://www.ndr.de/regional/mecklenburg-vorpommern/stasi\\_doping/scnbeckurts101.html](http://www.ndr.de/regional/mecklenburg-vorpommern/stasi_doping/scnbeckurts101.html), 23.11.2014.

<sup>7</sup> Erfolge des Trainings 1972-1981. Leichtathletik im Bezirk Neubrandenburg, o.J., S. 9f.

<sup>8</sup> Brandenburger Almanach. Kreis Uckermark, Berlin 1994, S. 126f.

darauf wurde sie beim Weltcup in Montreal zweite und stand schließlich auf dem Siegereck bei den Olympischen Spielen in Moskau 1980.<sup>9</sup>

Carola Drechsler, geboren am 15.09.1954 in Prenzlau, errang einen Weltmeistertitel in Mexiko-Stadt in der Disziplin des Viererkajaks. Sie trainierte viele Jahre in Neubrandenburg, was sich 1972 und 1974 mit der Erlangung des DDR- Meistertitels im Zweier-Kajak auszahlte. 1975 wurde sie Weltmeisterin im Zweier-, wie auch Viererkajak und in Montreal bei den Olympischen Spielen gewann sie den "Kajak-Einer" über 500m.<sup>10</sup> In einem Interview berichtete sie, dass die DDR-Sportler direkt nach der offiziellen Abschlussrede der Olympischen Spiele die Veranstaltung zu verlassen hatten und nicht am Abschlussball teilnehmen durften. Auch während der Wettkämpfe gab es keine Gelegenheit sich mit Sportlern aus aller Welt auszutauschen. Sie beteuert: "Mir hat meine aktive leistungssportliche Zeit riesigen Spaß gemacht, und ich fand mich beim SC Neubrandenburg mit meinem Trainer und mit meinen Trainingskollegen gut aufgehoben."<sup>11</sup> Außerdem habe sie keine Ahnung von den Tätigkeiten des MfS gehabt. Sie musste ihre Karriere 1976 beenden, da sie mit einem italienischen Kanuten befreundet war.

Den oben genannten ehemaligen Spitzensportlern schickte ich einen Brief mit meinem Fragekatalog, der im Anhang zu finden ist. Doch nur von Detlef Wegner erhielt ich telefonisch eine Rückmeldung, in der er mir jedoch keine Antworten geben konnte, da er sich an nichts mehr erinnern könne bzw. er nicht mitbekommen habe, inwieweit die Stasi Leistungssportler kontrollierte. Auf dieses Verhalten der ehemaligen Spitzensportler werde ich in meinen Schlussfolgerungen noch zurückkommen.

#### **4. Leistungssteigerung durch Doping in der DDR**

Der Begriff Doping wird allgemein wie folgt definiert: "[...] unerlaubte Steigerung der Leistungsfähigkeit durch Zuführung von Stimulanzien, Narkotika, Anabolika u.a.;

---

<sup>9</sup> Erfolge des Trainings 1972-1981. Leichtathletik im Bezirk Neubrandenburg, o.J., S.9f.

<sup>10</sup> Reimann, Olaf W.: Wer war wer in der DDR? Berlin 2000/2001, S. 952.

<sup>11</sup> <http://www.mv-schlagzeilen.de/zwischen-muenchen-1972-und-pekking-2008>, 16.11.2014.

nachgewiesen durch D.-Kontrollen [...]”<sup>12</sup>. Diese Erklärung wirkt meiner Meinung nach zu einfach, da das Thema sehr weit gefächert ist und die Auswirkungen sich enorm auf den menschlichen Körper und Geist auswirken können. Im Folgenden werde ich versuchen, diese Problematik darzustellen.

#### **4.1 Vorgehensweisen im Bereich Leistungssport**

Im Kampf um immer höhere und bessere sportliche Leistungen bei internationalen Wettkämpfen gab es in der DDR eine Verordnung über unterstützende Mittel für Leistungssportler. Es war Vorschrift, dass die Verabreichungen von diesen Medikamenten nur bei ausgewählten Sportlern aus den Kaderkreisen 1-3 stattzufinden hatten. Diese sollten eigentlich auch ein Mindestalter von 18 Jahren erreicht haben. In Ausnahmefällen wurden jedoch auch schon Jugendliche ab 16 Jahren mit einbezogen. Dies betraf Disziplinen, bei denen das Sportalter generell niedriger war, wie zum Beispiel das Sportschwimmen oder Turnen. Man muss aber dazu sagen, dass es Abweichungen gab und auch Sportler außerhalb der Vorschriften gedopt wurden. Die ehemaligen verantwortlichen Sportfunktionäre geben dafür verschiedene Gründe vor. Zum einen wollte die DDR nur die Chancengleichheit auf Wettkämpfen aufrechterhalten, denn es ist nachgewiesen, dass Länder wie die USA aber auch die ehemalige BRD schon seit Anfang der 1960er-Jahre ihre Leistungssportler durch Verabreichungen unerlaubter Mittel unterstützen. Zum anderen gab der Mediziner Dr. Manfred Höppner<sup>13</sup> bekannt, dass er verhindern wollte, dass es zu einer „ausufernden Selbstbehandlung“ der Sportler komme.<sup>14</sup>

In den sozialistischen Ländern spielte Doping im Sport erst Ende der 1960er-Jahre eine größere Rolle. Die Anwendung von Anabolika war bis 1974/75 weder durch das IOC (Internationales Olympisches Komitee) noch durch die Internationalen Sportverbände verboten. Aus diesem Grund war es legal, dass 1972 während der

---

<sup>12</sup> Der Brockhaus in einem Band, 2006, S.202.

<sup>13</sup> Dr. Manfred Höppner: 1967-1990 Stellvertretender Chef des Sportmedizinischen Dienstes der DDR aus <http://www.tagesspiegel.de/sport/ausgerechnet-chef-doper-manfred-hoeppner-war-der-wichtigste-informant-der-kriminalpolizei/138404.html>, 23.11.2014.

<sup>14</sup> Vgl.: Neues Deutschland vom 6./7.5.2000, S.23.

Olympiade in München 86 Prozent der befragten Leichtathleten unter dem Einfluss von Anabolika standen.<sup>15</sup> In der DDR wurden in den 1970er-Jahren im VEB Jenapharm Anabolika hergestellt für die auf den Beipackzetteln keine Angaben zu auftretenden Nebenwirkungen enthalten waren. Der Betrieb stand in engem Kontakt mit dem Sportmedizinischen Dienst der DDR und belieferte somit verschiedene Sportcentren. Für die Dopingforschung wurden etwa 5 Millionen Mark investiert.<sup>16</sup> Insgesamt waren bis zu 10.000 Sportler von Doping betroffen gewesen.<sup>17</sup>

Dr. Manfred Höppner sowie verschiedene andere Ärzte bestätigten, dass es zu DDR-Zeiten im SCN auch ein Dopingprogramm gab. Der Trainer der Leichtathleten Thomas Springstein<sup>18</sup>, der seinen Sportlerinnen Clenbuterol verabreichte, ist jedoch bis heute nicht der Meinung, dass dieser Vorgang dem Doping entspreche. 2002 wurde er noch zum Trainer des Jahres gewählt und 2006 dann wegen Doping verurteilt.

Seit dem Jahr 2000 sind alle Straftaten von Sportfunktionären, Trainern und Medizinern verjährt und können somit nicht mehr angeklagt werden.

## **4.2 Folgen, Auswirkungen und Entschädigung des Dopingmissbrauchs**

Durch die Weiterentwicklung der medizinischen Kenntnisse ist es heute möglich, die Auswirkung des DDR-Dopings nachzuweisen. Auf einer Veranstaltung in Potsdam am 26. Mai 2014 fand eine "Diskussionsrunde zu Doping in Ost und West: Die Lage der Dopingopfer heute." statt, an der ich teilgenommen habe. Dort lernte ich Ines Geipel kennen, die zu DDR-Zeiten Spitzenläuferin war, ihre Karriere aber aus politischen Gründen abbrechen musste, da das MfS erfuhr, dass sie eine Flucht aus der DDR plante, was ihr 1989 auch gelang. Sie selbst war damals unwissend gedopt worden, weswegen sie sich unter anderem heute intensiv für Dopingopfer einsetzt. Sie ist Vorsitzende des „Doping-Opfer-Hilfe e.V.“ und somit neben vielen weiteren

---

<sup>15</sup> [http://www.sport-ddr-roeder.de/fragen\\_antworten\\_emails.html](http://www.sport-ddr-roeder.de/fragen_antworten_emails.html).

<sup>16</sup> Vgl. Müller, Uwe/Hartmann, Grit: Vergeben und Vergessen! Berlin 2009, S. 203–222.

<sup>17</sup> <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/kontraste/42507/ddr-doping-und-die-folgen>, 27.11.2014.

<sup>18</sup> Der 1958 in Leipzig geborene Trainer Thomas Springstein trainierte u.a. Grit Breuer und Katrin Krabbe. Er begann seine Trainerkarriere 1984 im SC Neubrandenburg.

Personen (insbesondere Journalisten) der Grund für die fortschreitende Aufklärung dieser Problematik. Bis zum Zeitpunkt der Konferenz im Landtag hatten sich seit Oktober 2013 bereits 420 ehemalige geschädigte DDR-Sportler gemeldet und es kommen täglich neue dazu. Sie leiden an Herzerkrankungen (20), Kreislauf- und Stoffwechselstörungen (15), Organerkrankungen, wie an Lunge, Leber, Niere (40), gynäkologischen Erkrankungen, vor allem Fehlgeburten und Eierstockerkrankungen (34), Tumorerkrankungen (22), Skelettschäden durch mögliche Extremlastungen (90) und psychische Erkrankungen (90). Aber auch ein Ansteigen der Todeszahlen sei nachzuweisen. So wären allein in der Beantragungszeit, was in etwa einem halben Jahr entspreche, vier von 196 Personen gestorben. Bevorzugte Dopingmittel waren Anabolika und Steroide, welche den Muskelaufbau förderten; sowie Testosteron, was vor allem bei Frauen angewendet wurde und deren Körper vermännlichte. In einem Artikel des Journalisten Andre Keil vom 18.10.2014 wird berichtet, dass den Athleten Steroide getarnt untergeschoben wurden. Der Leichtathlet Frank Wodars erkrankte an Hodenkrebs und richtete aus diesem Grund ein Schreiben an den SCN, in welchem er um Aufklärung bat. Als Antwort bekam er unter anderem „Wir bedauern die Auswirkungen der damaligen Handlungen und bitten Sie, Täter zu benennen und Anzeige zu erstatten. Allgemeine Unterstellungen sind hier wenig hilfreich.“<sup>19</sup> Das zeigt, dass der SCN offensichtlich nicht ausreichend an einer Aufklärung interessiert ist.

Auch Tommy Kersten, ein weiterer Teilnehmer der Konferenz in Potsdam, ehemaliger Kanute aus Potsdam, bestätigte, dass er zunächst nicht wusste, an wen er sich hätte wenden sollen, da er ebenfalls das Gefühl hatte, dass sich niemand mit diesem Thema identifizieren möchte, da es ein "unbequemes Thema" sei. Die ehemalige Bildungsministerin Brandenburgs, Dr. Martina Münch, sah ein, dass doch noch mehr zu handeln sei und die Zusammenarbeit mit den Opfern verstärkt werden müsse. Als Vorbild gelte das Projekt Thüringen zur Aufarbeitung des Dopingmissbrauchs. Der Geschäftsführer des LSB (Landessportbund) Andreas Gerlach gab zu, dass dieser Abend für ihn als verschwendet gelte, da es doch zu keiner Einigung kommen und der LSB die Studie zur Aufarbeitung keines Falles bezahlen würde. Diese Aussage stellte für die Opfer und die Befürworter der Aufklärung einen Rückschlag dar. Seit längerem kämpft Ines Geipel mit ihrer

---

<sup>19</sup> <http://www.no-doping.org/wp-content/uploads/2014/10/Rede-Andre-Keil.pdf,S.3>, 27.10.2014.

Organisation für eine Opferrente in Höhe von 200 €, die rund 300 Opfern zugutekommen sollte, denn rund 80 Prozent der ehemaligen Sportler würden nach Ines Geipel heute von Hartz IV leben.<sup>20</sup>

## **5. Bespitzlungen durch das MfS in der DDR**

"Ohne ihre inoffiziellen Mitarbeiter (IM) wäre die Staatssicherheit nicht das geworden, was sie war: ein fast überall anwesendes Monstrum. Die vielen kleinen und großen Zuträger haben der Stasi den Mythos der Allgegenwärtigkeit und Unfehlbarkeit verschafft und waren der wichtigste Pfeiler für das MfS."<sup>21</sup>

Ab 1992 war es allen DDR-Bürgern - und damit auch den Sportlern - möglich in ihre Akten einzusehen, wovon viele Gebrauch machten. Später haben einige von ihnen ihre eigenen Akten auch der Öffentlichkeit präsentiert, indem sie sie im Internet veröffentlichten. Im Gegensatz dazu wollten jedoch viele ihre Akte nicht zeigen oder sie sogar erst gar nicht selbst einsehen, da sie sich für ihre Vergangenheit schämten oder aber die Befürchtung hatten, dass ihre hervorragenden sportlichen Leistungen nicht mehr anerkannt werden könnten.

### **5.1 DDR-Sportler als Opfer und Täter**

Nach der Wende wurde bekannt, dass im SC Neubrandenburg eine Vielzahl an inoffiziellen Mitarbeitern der Staatssicherheit tätig war. Ihre Zahl stieg bei einem der kleinsten Sportclubs der DDR kontinuierlich an und bis zum Mauerfall sind insgesamt 53 Personen nachzuweisen, die eine Verpflichtungserklärung für das MfS unterschrieben hatten. Unter ihnen waren Spitzenathleten, Trainer, Lehrer sowie weitere Angestellte, wie Sekretärinnen und Hausmeister. Ihr Ziel war es, die Haltung der Sportler gegenüber ihrem sozialistischen Staat und die Abgrenzung zum kapitalistischen System zu überprüfen.

---

<sup>20</sup> <http://www.dw.de/geipel-ddr-dopingopfer-sterben-einfach/a-18045234>, 26.10.2014.

<sup>21</sup> Krone/Kukutz/Leide: Wenn wir unsere Akten lesen, 1992, S.17.

So wie jede Bezirksverwaltung des MfS hatte auch der Bezirk Neubrandenburg ein Referat XX, welches sich ausschließlich mit der Absicherung und Kontrolle des Leistungssports auseinandersetzte. Im Internat der Kinder- und Jugendsportschule Neubrandenburg wurde ein spezieller Dienstraum des MfS zu Zwecken der Überwachung der jungen Sportler eingerichtet. Über jeden einzelnen von ihnen wurde eine Akte geführt. Jedoch kann man zwei Gruppen unterscheiden. Zum einen alle, die überwacht wurden, - also zu den Opfern zählten - und zum anderen, diejenigen, die auch als Täter agierten, in dem sie ihre Kameraden ausspionierten und entsprechende Berichte über deren Privatsphäre, ihre Tätigkeiten und ihr Verhalten anfertigten. Das System der Bespitzlung war so gut ausgeprägt, dass es keinem Sportler des SCN gelang, - auch nicht während der Wettkämpfe oder Trainingslager - die DDR in Richtung Westdeutschland zu verlassen. Verdächtige wurden entweder sofort aus dem Kader entfernt oder aber zur inoffiziellen Mitarbeit gezwungen. Als Beispiel ist die zuvor schon genannte Brigitte Grießing zu nennen. Da inoffizielle Mitarbeiter herausgefunden hatten, dass die Leichtathletin in stetigem Briefkontakt mit einem ägyptischen Sportler stand, was allgemein verboten war, blieb ihr keine andere Wahl als dem Drängen des MfS nachzugeben, wenn sie weiterhin sportlich tätig sein wollte. Jedoch gab sie im Endeffekt keine schriftlichen Berichte ab.

Die Mitarbeiter der Staatssicherheit suchten ihre Kontaktleute differenziert und nach speziellen Kriterien aus. Nicht jeder Sportler kam für sie in Frage. Zum Beispiel wussten sie, dass sie von Einzelgängern nicht viel über andere Sportler erfahren würden. Weiterhin sollte ein gewisser Bildungsgrad zur Abfassung von Berichten vorhanden sein und man überprüfte, ob man dem Druck der Geheimhaltung standzuhalten vermag, was eine gewisse psychische Stärke und Loyalität voraussetzte. Da es Ziel war, alle Leistungskader zu überprüfen, suchte man inoffizielle Mitarbeiter in allen Sektionen. Die Treffen hatten geheim und unauffällig stattzufinden. Oft wurden sie in konspirativen Wohnungen abgehalten, die von anderen Bürgern, die auch als IM geführt wurden, für die Zeit der Treffen zur Verfügung gestellt worden waren, oder sie fanden in PKWs statt. Auch "tote Briefkästen" spielten in der Berichtserstattung eine Rolle. Sowohl Führungskräfte als auch inoffizielle Mitarbeiter arbeiteten unter einem Decknamen, um ihre Anonymität zu wahren. Über die Zusammenkünfte fertigten sie stets schriftliche Protokolle an, die noch heute nachzulesen sind, falls nicht schon eine Vernichtung zur Wendezeit

stattfand. Eine ausformulierte Verpflichtungserklärung hatten die IMs handschriftlich abzugeben. Für ihre geheimen Tätigkeiten gab es von der Staatssicherheit unterschiedliche Prämien, wie Sach- oder Geldgeschenke.

## 5.2 Der Fall Andreas Beckurts

Über die Mitarbeiterin des BStU-Archivs, Frau Christiane Schröder, erhielt ich aus Neubrandenburg eine Akte der Staatssicherheit, die sich mit der Anwerbung von Andreas Beckurts bis zum Zeitpunkt seiner Einstellung als operativer Mitarbeiter befasst. Er besuchte die Kinder- und Jugendsportschule Neubrandenburg und war seit 1970 Mitglied des SCN, Sektion Kanurennsport. Der geborene Prenzlauer studierte an der DHfK-Außenstelle Neubrandenburg. 1976 gehörte er der B-Nationalmannschaft der DDR an und zählte 1980 zum erweiterten Olympiakaderkreis.

Die Akte ist unter der Archivnummer 12180/81 zu finden. Das Deckblatt der Akte ist unvollständig ausgeführt, es enthält keine Angaben zur Registriernummer, zum Beginn und zum Ende der Aufzeichnungen und keine Bandnummer. Vermerkt ist, dass eine Anzahl von mehr als 300 Blatt Papier nicht zu überschreiten ist. Die meisten Berichte mussten unterschrieben bzw. gegengezeichnet werden. Der Großteil der Akte ist handgeschrieben.

Der Führungsoffizier von Andreas Beckurts war der Leutnant Scheunemann aus der Abteilung XX/3. Dieser verfasste den ersten Bericht, auf Grundlage der Aussagen des FIM<sup>22</sup> "Hans Berger", das war der Deckname des Lehrers, der ihn von der 8. bis zur 13. Klasse unterrichtete. Er berichtet über das Auftreten Beckurts in seinem Klassenkollektiv, wobei er von seinen Mitschülern anerkannt und geachtet worden sei. Er hätte gute bis sehr gute Leistungen und habe aktiv am gesellschaftlichen Leben teilgenommen. Diskussionen führe er parteilich und die Erziehung durch seine Eltern lasse auf seine positive Persönlichkeitsentwicklung schließen. Die einzige

---

<sup>22</sup> Führungs-IM – Inoffizieller Mitarbeiter, der inoffizielle Mitarbeiter führte; seit 1968, zitiert nach: Abkürzungsverzeichnis. Häufig verwendete Abkürzungen und Begriffe des Ministeriums für Staatssicherheit, hg. von der BStU, 8. Aufl. 2007, S. 33.

negative Bemerkung beruht darauf, dass Beckurts teilweise zu ruhig sei. Seine sportliche Leistung wurde in diesem ersten Bericht nicht berücksichtigt.

In weiteren Berichten werden die Fakten des eben beschriebenen bestätigt und weitergehend wiederholt. Es seien keine Kontakte von Beckurts Seite aus in die BRD, Westberlin bzw. in andere kapitalistische Staaten nachzuweisen. Außerdem pflege er auch keine Verbindungen zu negativ oder feindlich eingestellten Jugendlichen, er sei als mustergültiger Bürger bekannt. Für 1976 wurde er durch das MfS als Reisekader bestätigt, was mit einer engen Zusammenarbeit mit der Stasi verbunden war.

Es fanden geheime Treffen statt um Beckurts als IM zu werben, meistens in einem Pkw zur Zeit der Mittagspausen, aber auch in der Wohnung des Betroffenen. 1977 gab er seine schriftliche Verpflichtung ab, um unter dem Decknamen "Hans Fuchs" tätig zu werden. „Ich, Andreas Beckurt, geboren am 26.03.1957 zur Zeit tätig im SCN als Leistungssportler erkläre mich bereit, auf freiwillige Basis mit dem Ministerium für Staatssicherheit zusammenzuarbeiten.“ Zunächst bespitzelte er aber nicht selbstständig, sondern seit 1978 in Zusammenarbeit mit dem KJS-Lehrer Harry Müller, Deckname "Hans Berger", einem Führungs-IM. Anfangs fiel es ihm schwer schriftliche Berichte zu verfassen, was ihm aber schnell beigebracht wurde. Schon einige Monate später war er selbstständig bei der operativen Personenkontrolle eingesetzt worden. Seine Hauptaufgabe bezog sich auf die Bespitzlung des Olympiakaders. Durch eine Handverletzung 1979 reichten seine sportlichen Leistungen nicht mehr aus, sodass es für ihn keine sportlichen Perspektiven mehr gab. Aus diesem Grund trainierte er ab und konnte in Ruhe sein Studium fortsetzen. Nun hatte er genügend Zeit die Olympiakader Rüdiger Helm und Bernd Olbricht, (Kajak-Weltspitzeathleten) aus-zuspionieren. Er berichtete, dass Helm Westfernsehen empfangen müsse, da er Äußerungen über ungesetzliches Verlassen der DDR von Personen mit einem Ballon machte, davon jedoch in den DDR-Massenmedien nichts zu erfahren war. Des Weiteren versorge er seine Verwandtschaft mit PKWs und hätte auch das Zentral-organ der SED "Neues Deutschland" abbestellt.

Beckurts habe schon früh seinen Wunsch geäußert, zu einem späteren Zeitpunkt Mitarbeiter des MfS zu werden. Er empfinde diese Zusammenarbeit als eine besondere Ehre und Verpflichtung und erklärte sich bereit Stillschweigen zu

bewahren. Seine politische Einstellung zum sozialistischen System sieht man auch darin, dass er 1975 Kandidat und ein Jahr später Mitglied der SED in der Grundorganisation des SC Neubrandenburg wurde.

Beckurts wurde 1981 operativer Mitarbeiter der Neubrandenburger MfS- Bezirksverwaltung. Seine IM-Akte kam jetzt ins Sperrarchiv der Staatssicherheit. Dort qualifizierte man ihn kontinuierlich, dazu gehörte eine Fallschirmspringer- und Kampfsportausbildung. Seine Leistung wurde als herausragend eingeschätzt und er wurde letztlich 1987 Chef des Referates Auswertung/Information in der Abteilung XX. Bis zum Fall der Mauer war er dort tätig.<sup>23</sup>

Heute ist Beckurts Versicherungsmakler und möchte sich zu seiner Vergangenheit nicht äußern. Auch auf meinen Brief bekam ich keine Antwort von ihm.

## **6. Schlussfolgerungen**

Anhand meiner Arbeit ist zu erkennen, dass es stimmt, dass Leistungssportler kein durchschnittliches Leben führten. Sie standen unter permanentem Erfolgsdruck, was heutige Sportler nicht anders empfinden werden. Doch zu DDR-Zeiten gab es noch weitere äußere Einflüsse, die das Leben eines jeden Athleten erschwerten. Insbesondere die Bespitzelung durch das Ministerium der Staatssicherheit, denn durch diese standen sie, sowie auch weitere Familienangehörige, Freunde und Bekannte unter ständiger Kontrolle und Überwachung. Erst nach der Wendezeit, mit Öffnung der Stasiakten wurde vielen bewusst, wie tiefgründig diese Bespitzelungen eigentlich waren. Carola Drechsler äußerte in einem Interview ihren Verdacht, dass während der Olympiade in Montreal pro Spitzensportler ein inoffizielles Mitglied des MfS dabei war.<sup>24</sup>

Das Thema Doping ist bis heute noch nicht vollständig aufgeklärt worden und einem Teil der Bevölkerung ist dieser illegale Vorgang in der DDR- Sportgeschichte nicht bewusst bzw. scheinen sie zu versuchen es zu verdrängen. Selbst im Regionalmuseum in Neubrandenburg, wo es eine Ausstellung zum SCN gibt, gab es

---

<sup>23</sup> [http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/stasi\\_doping/Andreas-Beckurts-IM-Hans-Fuchs,scnbeckurts101.html](http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/stasi_doping/Andreas-Beckurts-IM-Hans-Fuchs,scnbeckurts101.html), 10.12.2014.

<sup>24</sup> <http://www.mv-schlagzeilen.de/zwischen-muenchen-1972-und-pekking-2008/>, 19.12.2014.

noch keine Notizen zum Thema Doping oder Staatssicherheit. Des Weiteren findet man auch in der erst vor drei Jahren erschienenen Broschüre<sup>25</sup> zum 50. Jahrestag des SCN keine Aussagen zu diesen Themen. Insgesamt erscheint diese Veröffentlichung zu unkritisch, da eigentlich nur die Erfolge des SCN beschrieben werden und man die Opfer des DDR-Sports ausspart.

Um auf den Schwerpunkt „Anders sein. Außenseiter in der Geschichte“ zurückzukommen, bin ich der Meinung, dass auch Spitzensportler zu DDR-Zeiten dieser Gruppe eindeutig zuzuordnen sind. Jedoch heben sie sich nicht nur durch ihren speziellen Tagesablauf und den bestimmten Privilegien von der restlichen Bevölkerung ab, wie am Anfang vermutet, sondern auch im Stellenwert der Gesellschaft. So hatten sie unter anderem auch den Neid von Mitbürgern zu erfahren, was unter bestimmten Gesichtspunkten auch nachvollziehbar ist, da es ihnen zum Beispiel vergönnt war, zu Wettkämpfen oder Trainingslagern ins nichtsozialistische Ausland zu reisen. Doch auch andere Vergünstigungen hielt man für unfair, da ihre sportlichen Aktivitäten oft nicht als gleichwertige Anstrengungen anerkannt wurden. Nach meiner Beschäftigung mit den Akten der BStU bin ich auch zu der Einsicht gelangt, dass es auch Außenseiter unter den Sportlern selbst gab. Spätestens nachdem nach der Wende aufgedeckt wurde, wer inoffiziell für die Staatssicherheit gearbeitet und somit vermutete Freunde bespitzelt und vielleicht sogar verraten hat, dürften auch die ehemaligen „Freunde“ und Trainingspartner zu Außenseitern geworden sein. Oft führte das zu Isolierungen und Kontaktabbrüchen. Viele der ehemaligen DDR-Sportler haben Angst vor einer Aberkennung ihrer sportlichen bzw. gesellschaftlichen Erfolge, wenn sie sich zu diesen Themen äußern und eventuell rauskäme, dass sie gedopt waren oder sie für die Stasi tätig gewesen sind.

Aus diesen Gründen haben wahrscheinlich auch die sechs dieser sieben Sportler, denen ich schrieb, nicht geantwortet. Ich befragte noch einen weiteren ehemaligen Schüler des SCN, der jedoch auch keine Aussagen machte bzw. geben konnte, denn er teilte mir mit, dass er vermute mit seinen damals 13 Jahren noch zu jung für diese Vorgänge gewesen zu sein oder aber davon nichts mitbekommen habe.

---

<sup>25</sup> Dittmer, Klaus/ Wendelstorf, Rainer: SCN Sportclub Neubrandenburg e. V. 50 Jahre 1962-2012.

Durch meine Recherchen kam ich zu interessanten Einsichten über den Leistungssport in der DDR, insbesondere im SCN, die auch helfen, das politische und gesellschaftliche System der DDR besser zu verstehen. Besonders die Arbeit mit der Stasiakte, aber auch die Diskussion im Landtag Brandenburg zum Thema Aufarbeitung des Dopingkonsums beeindruckten mich, da ich mich vorher nie so intensiv mit diesen Themen auseinandergesetzt hatte. Enttäuscht war ich über die fehlende Gesprächsbereitschaft der Sportler, da ich mir von diesen eindeutig mehr erhofft hatte. Aber letztendlich ist ja auch ihr Schweigen in gewisser Weise eine Antwort auf meine Fragen.

## 7. Anhang

### 7.1 Beispielbrief an Spitzensportler - Brigitte Köhn

Sehr geehrte Frau Köhn,  
mein Name ist Sophie Czech. Ich bin  
17 Jahre alt und besuche das Christa-  
u-Peter-Scherpf-Gymnasium in Prenzlau.  
Im Rahmen des Seminarurses unter  
Leitung von Herrn J. Theil, schreibe ich  
eine Arbeit zum Thema Sport in  
der DDR. Meine Schwerpunkte beziehen  
sich auf die gesellschaftliche Stellung  
des Sports, Doping und auf Bespitzelungen  
durch das MfS.

Den anbei liegenden Fragekatalog bitte  
ich Sie möglichst genau zu beantworten,  
da ich am Geschichtswettbewerb des  
Bundespräsidenten teilnehmen möchte.

Im Internet habe ich bereits Informationen  
über Ihre sportliche Laufbahn gefunden.  
Sie waren bereits 1966 in der Bestenliste  
des Bezirks Neubrandenburg in der  
Disziplin 600-m-Lauf. Sie stellten, 1972  
den A-Jugendrekord der DDR auf, der  
gleichzeitig der europäischen Bestleistung  
entsprach.

Auf Wunsch würde ich Ihren Namen in  
meiner Arbeit nicht veröffentlichen.

Ich bin an Ihrer Antwort sehr interessiert  
und freue mich auf die Ergebnisse.

Mit freundlichen Grüßen, Sophie Czech.

meine Kontaktdaten:

Sophie Czech  
Schenkenberger Str. 15  
17291 Prenzlau

Tel: 039841806972

e-mail: [sczech\\_6297@gmx.de](mailto:sczech_6297@gmx.de)

Ich würde mich sehr freuen, wenn  
Sie sich auch für ein Gespräch  
bereit stellen würden.

7.2 Akte der Staatssicherheit - Andreas Beckurts

**I** III/C 10/76

Neubrandenburg

Reg.-Nr. \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_

**MfS**

**Beginn** \_\_\_\_\_

**Beendet** \_\_\_\_\_

**Archiv-Nr. 12180/81** Gesperre Ablage

**Band-Nr.** \_\_\_\_\_

ZIPPEL-GLEIT - Hefter (DAPat.  
Bestell-Nr. T 100/So.  
H. J. Holm KG., Büroorganisation Eisenberg/Thür.  
10 2. Ma-G. a. 1/69

Der Beschriftungsfrage für die  
Unterlagen des Staatsarchivs  
1974/1975  
Deutsches Dokumentationszentrum  
- Bismarckstr. 1  
- 10119 Berlin -  
Mehr als 800 Blatt Papier  
nicht überschreiten!

BStU  
000047

48

Wbg., d. 22.9.1977

13  
alle: FIM "Hans Berger"  
begl. durch: Lt. Scheunemann  
am: 21.9.77

Bericht zu dem Sportler des SCN Beckurts, Andreas

Andreas Beckurts ist mir persönlich seit 1970 bekannt.  
Ich kenne ihn als Schüler der KJS Kemmen und weiter  
kenne ich ihn von der 8. bis 13. Klasse.

Ich muss einschätzen, daß A. ein fleißiger, williger  
Schüler war, der immer bestrebt war seine schulischen  
Leistungen zu verbessern, die im Schnitt "gut" bis  
"sehr gut" waren.

Im Mannskollektiv hat er einen festen Platz. Er  
wurde als Sportler und als Persönlichkeit von seinen  
Mitgliedern anerkannt und geliebt.

Im gesellsch. Leben nahm er aktiv teil. Diskussionen  
wurden von ihm besonders geföhrt und er versuchte  
es auch seine Meinung im Kollektiv durchzusetzen.  
Bes. andere Mitglieder als Kollektiv von der Richtig-  
keit zu überzeugen.

Besonders die Erziehung durch sein Elternhaus wirkte  
sich in seiner positiven Persönlichkeits-  
entwicklung. Seine Eltern haben ihn sehr weit  
von seiner schulischen sowie sportlich. Entwicklung. Es be-  
kann auch in dieser Richtung gibt erhebliche  
Minderheiten von zu Hause.

BSU  
000048

XX/3

Am 17. zum ersten mal kennengelernt. war  
mir furchtig mit ihm zu tun hat, schickte ich  
ab ruhigen, willigen Nabels zu. Und man ich  
jedoch nicht kenne, so merkt man, daß er sich  
aufgeweckt und ein kluges ist.

Wachen, Lehren und Trainieren gegenüber war er  
als höflich.

Deshalb spielte er gewissenhaft und in guter Arbeit.  
Ich kann mich nicht erinnern, daß der Name des  
17. in irgendeiner Form irgendwo erwähnt wurde.  
Sein Freundkreis war und warit wie ich weiß  
sind Sportler seiner Trainingsgruppe.

gen. "Hans" Kopf

Quelle  
befrag.  
am

De 6

SEN

31 1

besten

ersten

grüße

im 1

Opern

sein

Es 1

diese

kurz

was

im 1

kurz

Es 1

auf

gegen

bin

SSU  
000056

51

- 3 -

[REDACTED]

Einschätzung, Charakter und Leumund

Beckurts, Andreas ist seit 1970 Schüler der KJS Neubrandenburg und des SC Neubrandenburg. In der Trainingsdurchführung ist er vorbildlich. Er versucht sein Training optimal zu gestalten um bei Wettkämpfen seine Leistungen zu bestätigen. A. geht voll in seiner Sportart auf. Die persönlichen Interessen hat er den Erfordernissen im Leistungssport untergeordnet. Zur Trainingsgruppe und zum Klassenkollektiv hat er einen sehr guten Kontakt.

Durch seine kameradschaftliche und aufgeschlossene Haltung wird er von allen geachtet. Auch im Wohngebiet ist er beliebt und als anständiger, ehrlicher und fleißiger Bürger bekannt.

Tendenzen der Überheblichkeit, der Arroganz sowie negative Charaktereigenschaften wurden nicht bekannt.

Zum heutigen Zeitpunkt hat B. noch keine feste Bindung zum weiblichen Geschlecht. Moralische Schwächen und Verfehlungen wurden nicht bekannt. A. liest sehr gern und widmet sich in seiner Freizeit auch dem Fernsehen, wobei sein besonderes Interesse auf Beiträge utopischer Natur, Abenteuer geschichten und Rechtsfragen fällt.

Verbindungen

Der Sportler Beckurts unterhält keinerlei Kontakte in die BRD, WB sowie anderen kap. Staaten. Verbindungen zu negativ bzw. feindlich eingestellten Jugendlichen werden nicht unterhalten.

Bestätigung

Unsere DE bestätigt den Sportler Beckurts als Reisekader für 1976

Anforderungsbild

Beckurts, Andreas ist 20 Jahre alt und ist gegenwärtig Student im 1. Studienjahr an der DHFK - Berufsakademie in Nbg. Er ist seit dem 1.9.1970 Mitglied des SCNbg., Sektion Kanusport.

1976 gehörte Beckurts der B-Nationalmannschaft der DDK im Kanusport an und zählt zu den ersten Olympiakaderkern 1980.

Den Leistungssport will der B. bis 1981 aktiv betreiben.

Mit der Werbung des B. als 1975 soll folgende Zielstellung realisiert werden:

- a) Abriechung von internationalen Sportwettkämpfen und Freizeitsportlagern der Kanuten sowie der Sportler des SCN. Insbesondere eine weitere Aufklärung und Abriechung der
- b) Olympiakader der Sektion Kanusport des SCN.
- c) Reinkader des SCN
- d) Arbeit an OPK und sportlichen Methoden

Darüberhinaus ist der B. vorgelesen, Informationen aus Wettkämpfen und

Trainingslagern zu erarbeiten über:

- Verhalten der Spieler
- Meinungen und Meinungen von den Spielern
- persönl. Aktivitäten, Kontaktpolitik und Manipulationen

Objektiv ist der S. in der Lage über SCN Sektoren Kommunikation abzurufen um Momente, die eine Tätigkeit des Kindes befähigen sowie feindlich und negativ eingestellte Personen innerhalb dieser Objekte festzustellen.

Voraussetzungen über welche der S. bereit verfügt:

- Infolge der Schulbildung verfügt der S. über ein solches Allgemeinwissen
- er verfügt über solche Charaktereigenschaften wie:

- Hilfsbereitschaft
- Gesinnhaftigkeit
- Selbstbarkeit
- Zuverlässigkeit
- Aufgeschlossenheit
- Selbstständigkeit

- er ist bereit unähnliche Aufgaben zu übernehmen

- hat im Leistungsbereich eine bemerkenswerte Entwicklung gemacht und verfügt über eine große Perspektive

Bedingungen und Voraussetzungen die er

Akten des MfS anzuzeigen werden müssen!

- Besorgnispregendes Freund-Feind-Bild  
Tätigkeit des Gegners auf dem Gebiet des  
Wirtschaftssporthes

• Erkennen von Manipulationen von Sport-  
lern und Funktionären aus dem NSW

• Informationsanreicherung über Regim-  
verhältnisse

• Informationsverflechtung über Sportler  
und Funktionäre aus dem NSW

• Erkennen der gegnerischen Kontaktpolitik  
unter den Sportlern der B-Nationalmann-  
schaft und des SCN

- umfassende Personaleinschätzungen

• Besonders: Verhaltensweisen bei Starts oder  
Freizeitsport im Ausland  
im Freizeitbereich

im Freundes und Bekanntenkreis  
familiäre Verhältnisse

Wandlungen an der DDR

pol. ist. Zuverlässigkeit

- Erkennen von negativ bzw. feindl. einge-  
stellten Personen bes. Sportler in der:

B-Nationalmannschaft

Freizeitsportler

Nebberuflichen

unter den Sportlern und Angestellten  
des SCN.

Zielgerichtete Arbeit an Sportlern und Perso-  
nen mit dem Ziel eine möglichst objektive

SS10  
000003

Personenansprache zu vermeiden.  
Anmerkung des Leitenden von zielgerichteten  
Gesprächen sind dabei Trennung des Wesent-  
lichen vom Nebensächlichen.

Zielgerichtete Arbeit mit Leitenden sind  
Sachverhalte.

Von der höchstmöglichen Grad an Hilfe  
heit und Kompensation zu erlangen  
müssen durch Schulungen im 5. Monat  
Gespräch folgende Probleme vermeiden:  
den:

- Verhaltensweisen vor, während und nach dem  
Treff
  - Führung der Kompensation
  - Arbeit mit der Gruppe
  - Kennzeichnung bei evtl. Abbruch zu  
Mitarbeiter
- Nach der Überprüfung der Zuverlässigkeit  
des B. wird KW eingeführt.  
Vor der Einführung wird eine Schulung über  
das Verhalten durchgeführt

XX 13

BStU  
000069

64  
Neustadt, d. 4.5.77

Wird über ein weiteres Kontakt-  
gespräch mit dem Mandatler  
Beckert, Andreas

Am 3.5.1977 fand um 17<sup>00</sup> Uhr ein  
weiteres Kontaktgespräch mit dem Mandatler  
Beckert, Andreas statt.

Ein drittes Kontaktgespräch nahm der Refe-  
rentleiter XX13 Gen. Herrn Beckert teil.

Das Kontaktgespräch wurde im PKW durch-  
geführt.

Zu Beginn des Gesprächs erwähnte der B.  
kurz über seine Operation am Mittelhand-  
knochen, welche ohne größere Komplikationen  
von Stetten gegangen ist.

Scheinbar sei es gut für ihn, er erwähnte der  
Mandatler, im Training würde Anschluss  
zu gewinnen. Dagegen kommt er durch  
einseitiges Selbststudium der anatomischen  
Nischen im Femurstudium bereits wieder  
schließen.

Auf die Frage des Genossen Beckert, wie er  
heute zu der Problematik steht zu einem  
späteren Zeitpunkt Mitarbeiter des MfS  
zu werden, äußerte sich der Mandatler  
wie folgt: Er möchte wahl sein Studium

Zum Abschluss bringen und so lange abhien  
bleiben, wie er die sportlichen Leistungen bringt.  
Da er sehr am Sport hängt sowie auch  
sehr großes Interesse am ersten Fernstudienstu-  
dium an der DfK hat, möchte er sich zum  
zeitigen Zeitpunkt noch nicht festlegen.

Er berichtet ferner, daß er mit [redacted]  
über diese Problematik ausführlich ge-  
sprochen hat und diese ihn raten  
hat großer Mitarbeiter des MFS in [redacted]  
den.

In diesem Zusammenhang stellt er fol-  
gende Frage:

- Das wird, wenn ich meine Laufbahn als Leistungssportler weiter betreiben muß und noch ein Fernstudium sehe?

Dem Gen. Hptm. Reich wurde ihm diese Frage  
wie folgt beantwortet:

Denn der Handelslotus werseitig keine sportliche  
Laufbahn betreiben muß, so wird von [redacted]  
Seite mit Einfluß darauf genommen, daß  
er während der Zeit seines Fernstudiums  
bei im Sport verbleibt, um dieses erfolgreich  
abzuschließen zu können.

Im weiteren Verlauf des Gespräches hat  
Handelslotus die Meinung, daß er sich  
nicht für eine Sache entscheidet, mit der  
ganzen Person dahin besteht. Er best  
unverschiedenen Mitarbeitern von [redacted]

BStU  
000071

62

neuen Termin für eine Zusammenkunft  
da er sich alles nochmals gründlich über-  
legen möchte, da er sehr an den Ort  
hängt, zum anderen ihm eine Tätigkeit  
im 1975 auch begünstigen könnte.

Der Brief wurde vom Gen. Rech. statt-  
gegeben.

Ein erneutes Zusammentreffen wurde für  
den 1.6.1977 12.30 Uhr geplant.

Schluss. H.

Neuchâtel, d. 26. 1977

berichtet über ein weiteres Kontakt-  
gespräch mit dem Kandidaten  
Beckurts

Am 2.6.1977 wurde mit dem Kandidaten  
Beckurts ein erneutes Kontaktgespräch durch-  
geführt.

Zurückführung des Kontaktgesprächs war es, insbe-  
sondere die Frage eines späteren Punktes im  
1975 zu klären sowie die Grundlage für  
eine zukünftige inoffizielle Zusammenarbeit  
zu schaffen.

Neben persönlichen Dingen, welche der Kandi-  
dat zur Sprache brachte, wurde das Gespräch  
vom Kandidaten selbst auf das Thema  
der Zielsetzung gebracht.

Er sagte, dass er sich alles sehr gründlich über-  
legt hat und bereit ist zu einem späteren  
Zeitpunkt Mitarbeiter des 1975 zu werden.

Durchschlagend sei erwähnt der Kandidat,  
war eine erneute Gespräch mit seinem  
Vater und ein Interview räumlich von dieser  
interessanten Tätigkeit.

Vom unterscheidenden Mitarbeiter wurde  
sein Entschluss begrüßt.

Dem unterscheidenden Mitarbeiter stellte  
dem Kandidaten die Frage, ob er nicht

Zum jüdischen Zeitpunkt schon intensive Red.  
Bestimmte Probleme welche dem M/S von  
Bedeutung zu lösen sind somit für  
einen weiteren Beruf seinen Überlauf zu  
schaffen.

Der Handelsrat sah dies als Letztverständ-  
lichkeit an und äußerte, dass dies Bestimmt  
für ihn zum Überfall wäre um später  
in einem reibungslosen Beruf schnell auf-  
fassen zu können.

Vom unterzeichneten Mitarbeiter wurde  
dies Thema nicht weiter ausgebaut, da  
das Handelsgespräch in der Mittagspause  
stattfand.

Als Auftrag erhielt der Handelsrat, wenn  
möglichst Handelsgespräch am 21.6.1947  
die Fertigstellung seines Lebenslaufes.

Der Termin war beim Handelsrat noch  
einem Freigedanken versehen, da eine evtl.  
nahme am Trainingsplatz noch in Freig-  
hand.

Als Bescheid wurde der 13. Juli 1947  
Eche Handelsrat in Reg. vereinbart.

Jelenczwan, H.

XX/3

Nbg., d. 9.9.1977

Bericht über ein weiteres  
Kontaktgespräch mit dem  
Kandidaten Bekurts, Andreas

Wie geplant kam es am 9.9.1977 um  
12<sup>30</sup> Uhr zu einem erneuten Kontakt-  
gespräch mit dem Kandidaten Bekurts.  
Der gestellte Auftrag, Fertigstellung sei-  
nes Lebenslaufes, wurde vom Kandi-  
daten realisiert.

Im Anfang des Gesprächs standen per-  
sönliche Probleme des B., woraus der  
unterzeichnende Mitarbeiter entnehmen  
konnte, daß sich der Kandidat noch  
an Operation in reinen sportlichen Lei-  
stungen weiter habilitiert hat und  
auch sein Studium gegenwärtig ohne  
Komplikationen erfolgreich verläuft.  
Der gegenwärtige Durchschnittslohn  
liegt zwischen den Werten „Sehr gut“ und  
„gut“.

Wünschl einer voll. unbefristeten Tätig-  
keit im MTS, wurde das Gespräch vom  
unterzeichnenden Mitarbeiter auf die  
Problematik eines künftigen, konti-  
nuierlichen Zusammenarbeitens mit einer

Person gebracht, um bei der Einkehrung in  
sonstigen Organ einer verantwortlichen Vor-  
lauf zu schaffen.  
Im Hand der Zirkulation der west-  
deutschen Sportführung 1980 bei den  
XXII Olympischen Sommerspielen in  
Moskwa, den "Sozialismus im eigenen  
Land zu schlägen" wurde dem Kandidat  
erklärt, daß der westliche  
Imperialismus alles daran setze wird  
in den Sportarten Rudern, Schwimmen  
und Kanuereingest, in denen die  
DDR Weltspitze verleierte, einzuholen.  
Da der SCN im Kanuereingest DDR  
Spitze und somit auch Weltspitze  
darstellt, müssen wir als MfS alle  
schwachen Punkte im Kanuereingest-  
bereich aufdecken und diese, welche An-  
griffspunkte für den Gegner sein können  
zielgerichtet abbauen. Da wir als Organ  
aber Objektiv nicht in der Lage sind  
alle diese Punkte zu entdecken, benötigen  
wir seine persönliche Unterstützung.  
Der Kandidat erklärt sich ohne Un-  
schweife bereit in diese Richtung aktiv  
verhaken zu werden.  
Da das Handabgespräch in der Mittags-  
pause des Kandidaten stattfand, konnte  
dieser auf Grund von Zeitmangel nicht  
weiter ausgebaut werden.  
Der Kandidat erhält den Auftrag an

de  
A.  
de  
de  
ge  
de  
Er  
je  
de

BStU  
000079

Verwandteneinstellung erkrankter. Dieser Auf-  
trag wurde ihm von unterzeichnenden  
Mitarbeiter kurz erklärt.  
Abschließend hat der Mandatler um eine  
gemeinsame Begrüßung mit [REDACTED],  
da dieser noch einige Tropfen hatte.  
Ein gemeinsames Zusammentreffen wurde  
für den 13.9.1977, 18<sup>00</sup> Uhr in der Wohnung  
des Mandatlers festgelegt.

Stümmen, dt.

### Verpflichtung

Ich, Andreas Beckurts, geboren am 26.08.1957

zur Zeit tätig im SCN als Zustungssportler  
 schließe mich hiermit, auf freiwilliger Basis  
 mit dem Ministerium für Staatssicherheit  
 zusammenzuarbeiten.

Ich werde dem Ministerium für Staatssicherheit  
 alle Informationen die mir bekannt werden  
 geben, die gegen die Sicherheit unseres gerichtet  
 sind. Diese Informationen werde ich in  
 schriftlicher oder mündlicher Form übermitteln.

Ich bin davon in Kenntnis gesetzt worden, daß  
 ich über diese Methodik der kooperativen Zusam-  
 menarbeit, sowie über erhaltenen Aufträge mit  
 keinem Menschen sprechen darf - auch nicht  
 mit meinen Verwandten, engsten Freunden

angehörigen der VP beziehungsweise anderer  
 bewaffneter Organe.

Mir ist bewußt, daß ich im Falle der Verletzung  
 der Schweigepflicht nach den Gesetzen unseres Staates  
 zur Verantwortung gezogen werden kann.

Ich betrachte diese Zusammenarbeit als eine  
 besondere Ehre und Verpflichtung und werde alle  
 Aufgaben gewissenhaft erfüllen, da es mein Wunsch  
 ist zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls Mitarbeiter  
 des Ministeriums für Staatssicherheit zu werden.

Ich wähle mir den Decknamen "HANS FUCHS"

Diese Rechnung wird zur Unterzeichnung der Informanten bzw. bei der Verbindungsanfrage benutzt.



Newbrunswick den 20.10.1977

Andreas Bechurts



88

Elternhaus - soziale Herkunft

Der Kandidat wurde am 26. 03. 1957 als erstes Kind des Ehepaares  
[REDACTED] und [REDACTED], geb. [REDACTED], in Prenzlau geboren.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]  
einen positiven erzieherischen und politisch-ideologischen Ein-  
fluß auf den Kandidaten [REDACTED].

[REDACTED]

Schulbildung und berufliche Entwicklung

Am 01. 09. 1963 wurde der Kandidat in die POS V in Neubrandenburg  
eingeschult.

1970 wurde er auf Grund guter schulischer und sportlicher Leistun-  
gen sowie vorhandener körperlicher Voraussetzungen an die KJS "Wilhelm  
Pieck" Neubrandenburg delegiert.

Relativ schnell fügte er sich in das neue Kollektiv ein und konnte  
seine schulischen Leistungen stabilisieren.

1973 schloß er die 10. Klasse mit dem Prädikat [REDACTED] ab und wurde  
auf Grund der guten schulischen Leistungen sowie der sportlichen  
Perspektive in den Abiturskurs übernommen.

1976 schloß er die 13. Klasse der KJS und das Abitur mit dem Prädikat

ab und begann am 01. 09. 1976 ein Studium an der DHFK - Außenstelle Neubrandenburg. Sein Berufsziel ist die Ausbildung als Diplomsporitlehrer. Er ist aktiver Leistungsportler und gehört dem SC Neubrandenburg an. Von den Quellen wird eingeschätzt, daß der Kandidat ein gut ausgeprägtes Auffassungsvermögen besitzt und intensiv an einer ständigen Verbesserung seiner theoretischen und sportlichen Leistungen arbeitete.

#### Politische Entwicklung

Von seiten des Elternhauses wurde der Kandidat im Sinne unseres sozialistischen Staates erzogen. Besonders der Vater des Kandidaten nahm aktiven Einfluß darauf, daß er gesellschaftliche Zusammenhänge richtig erkennen und deuten lernte.

Die Quellen schätzen übereinstimmend ein, daß der Kandidat einen gefestigten Klassenstandpunkt besitzt, was sich besonders dahingehend bemerkbar macht, daß der Kandidat offen und ehrlich zu Problemen Stellung nimmt und in Diskussionen die Politik unserer Partei und Regierung vertritt.

Ein Ausdruck für die politisch-ideologische Reife des Kandidaten war sein 1975 gefaßter Entschluß, Kandidat der SED zu werden. 1976 wurde er durch die GO des SC Neubrandenburg als Mitglied der SED aufgenommen.

Am Parteilehrjahr nimmt er regelmäßig und aktiv teil und belebt dieses durch gut durchdachte und fundierte Diskussionsbeiträge.

In den Massenorganisationen, welchen der Kandidat angehört bzw. angehörte, arbeitete er aktiv mit.

Von 1963 bis 1970 war er Mitglied der Pionierorganisation und wurde 1970 Mitglied der FDJ.

In beiden Organisationen hatte er verschiedene Wahlfunktionen innerhalb des Klassenkollektivs inne.

Weiterhin ist der Kandidat in der DSF und im DTSE organisiert.

Die Mitgliedschaft und die aktive Arbeit in der DSF betrachtet der Kandidat als seinen Beitrag zur Festigung des Bruderbundes mit der Sowjetunion.

Westliche Rundfunk- und Fernsehstationen werden vom Kandidaten sowie dessen Eltern nicht empfangen. Einflüsse der politisch-ideologischen Divergenz sind bei ihm nicht zu verzeichnen.

#### Charakterliche und moralische Einschätzung

Von den Quellen wird der Kandidat als ruhiger, höflicher junger Mensch eingeschätzt, der besonders Erwachsenen gegenüber zuvorkommend auftritt. Im Kollektiv der Sektion Kanurennsport des SC Neubrandenburg ist er fest verankert und wird von den Mitgliedern des Kollektivs anerkannt und geachtet.

Zu dem größten Teil seiner Trainingskameraden hat er einen guten Kontakt.

Im Studium ist er sehr gewissenhaft und erledigt die gestellten Aufgaben in guter Qualität. Er erklärt sich immer bereit schwächeren Studenten Hilfe und Unterstützung zu geben.

In der Trainingsdurchführung ist er sehr vorbildlich. Er versucht sein Training optimal zu gestalten, um bei Wettkämpfen seine Leistungen zu bestätigen.

Seine persönlichen Interessen hat er den Erfordernissen des Leistungssports untergeordnet.

Zum weiblichen Geschlecht hat er eine saubere Einstellung. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt besitzt er noch keine feste Freundin, da er den Standpunkt vertritt, daß Sport und Studium ihn voll auslasten. Eine Freundin zum gegenwärtigen Zeitpunkt sich negativ auf seine

sportlichen bzw. Studienleistungen auswirken würde.

Tendenzen der Überheblichkeit, der Arroganz sowie negative Charaktereigenschaften wurden nicht bekannt. Desgleichen auch keine moralischen Schwächen und Verfehlungen.

Der Kandidat liest sehr gern und widmet sich in seiner Freizeit auch dem Fernsehen, wobei sein besonderes Interesse auf Beiträge utopischer Natur, Abenteuergeschichten und Rechtsfragen fällt.

#### Kirchen- und Sektentätigkeit

Der Kandidat gehört keiner Religion bzw. Sekte an.

#### Westverbindungen BRD, WB, und übriges kapitalistisches Ausland

Vom Kandidaten sowie dessen Verwandten 1. Grades werden keine Verbindungen in das NSA und WB unterhalten.

#### Vermerke:

Der Kandidat liegt nicht in den Speichern der VP und des MFS ein.

#### Quellen:

- P-Akte des Kandidaten
- Speicher der VP und des MFS
- FIM "Hans Berter" bekannt seit 1970
- IMV "Gerd Bäuer" bekannt seit 1970
- IME "Rosi Sauer" bekannt seit 1970
- IMS "Peter Schreiber" bekannt seit 1970

SSU  
000106

92

- Genosse Hochrein, stellvertr. Clubvorsitzender, bekannt seit 1970
- Genosse [REDACTED], Parteisekretär SSU bekannt seit 1970

Referatsleiter XX/3

nach  
Hauptmann

Scheunemann  
Leutnant



- Der Kandidat unterhält keine Verbindung in das NSA bzw. zu negativen Kreisen und Personen. Auch in der Vergangenheit waren solche Verbindungen von seiten des Kandidaten und seiner Verwandten 1. Grades nicht zu verzeichnen.
- Der Kandidat hat keine Verwandtschaft in der BRD.
- Rückkehrer und Zuziehende aus der BRD, WB, kapitalistische Ausland gibt es in der Verwandtschaft des Kandidaten nicht.
- Aus der Verwandtschaft des Kandidaten ist keine Person vorbestraft bzw. aus der SED ausgeschlossen worden.

Einschätzung und Eignung für den Dienst als operativer Mitarbeiter im MfS

Der Kandidat Beckurts, Andreas entstammt der Schicht der Intelligenz. [REDACTED]

Von seiten des Elternhauses wurde der Kandidat zu einer sozialistischen Persönlichkeit erzogen und befähigt, im beruflichen und gesellschaftlichen Leben seinen Mann zu stehen.

Der Kandidat besuchte bis 1976 die Kinder- und Jugendsportschule "Wilhelm Pieck" in Neubrandenburg und schloß durch das Erlangen der Hochschulreife mit dem Prädikat [REDACTED] ab. Seine schulischen Leistungen lagen zwischen den Noten [REDACTED] und [REDACTED].

Durch die befragten Quellen wurde übereinstimmend eingeschätzt, daß der Kandidat beharrlich und mit großem Fleiß die schulischen Leistungen löste.

Gegenwärtig studiert er an der DHPK - Außenstelle in Neubrandenburg und hat das Ziel Diplomsportlerer zu werden. Auch im Studieren zeigt er eine sehr gute Lerneinstellung.

Der Kandidat ist aktiver Leistungssportler und gehört dem Sportclub Neubrandenburg, Sektion Kanurennsport, an. Er ist Mitglied der B-Nationalmannschaft Kanurennsport des Deutschen Kanurennsportverbandes.

Der Kandidat wurde, bedingt dadurch, daß seine Eltern berufstätig sind, relativ früh zur Selbständigkeit erzogen. Desweiteren trug der Leistungssport maßgeblich dazu bei, daß er sicher und bestimmend auftreten kann und solche Charaktereigenschaften sich bei ihm herausgebildet haben wie Willensstärke, Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit. Diese Charaktereigenschaften spiegeln sich in seinem Gesamtverhalten wider.

In der Schule, im Studium und in seiner Trainingsgruppe gehörte bzw. gehört er zum positiven Kern des Kollektivs. Er distanziert sich von negativen Kräften und Auffassungen und setzt sich parteilich mit diesen auseinander. Sein Einfluß und Auftreten trugen zur Kollektivbildung maßgeblich mit bei. Er ist im Kollektiv anerkannt. Seine Meinung findet Beachtung und Anklang. Gegenüber Erwachsenen verhält er sich diszipliniert, hilfsbereit und zuvorkommend.

Im Rahmen der Pionier- und FDJ-Arbeit nahm der Kandidat aktiv an den Veranstaltungen teil. Hier widerspiegelte sich der positive Einfluß seines Elternhauses. Der Kandidat verfügt über einen gefestigten politischen Standpunkt, was in Diskussionsbeiträgen bei Veranstaltungen sowie auch in individuellen Gesprächen und Auseinandersetzungen zu Tage tritt.

Der Kandidat wurde in der ersten Klasse Mitglied der Pionierorganisation "Ernst-Thälmann". Zu Beginn der 8. Klasse wurde er Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes, wo er gegenwärtig noch aktiv tätig ist. Weiterhin ist er Mitglied der DSP und des DTSB.

Bedingt durch die politisch-ideologische Erziehung im Elternhaus

und in der Schule, stellte der Kandidat 1975 den Antrag als Kandidat der SED aufgenommen zu werden. Von der GO der SED des SC Neubrandenburg wurde er 1976 nach Ablauf seiner Kandidatenzeit als Mitglied der SED aufgenommen.

In einem persönlichen Gespräch mit dem unterzeichnenden operativen Mitarbeiter brachte der Kandidat zum Ausdruck, daß dieser Schritt, Mitglied der SED zu werden, für ihn persönlich von großer Bedeutung war, aber dennoch aus seiner Entwicklung heraus als eine Selbstverständlichkeit anzusehen ist. Während der Schulzeit besuchte er regelmäßig das FDJ-Schuljahr. Auch an den Kandidatenschulungen sowie am Parteilehrjahr beteiligt er sich regelmäßig und aktiv. Geführte Diskussionen bzw. Argumentationen lassen erkennen, daß er über einen gefestigten Klassenstandpunkt verfügt und eine klare Position zur Politik unserer Partei und Regierung bezieht.

Im SC Neubrandenburg und im Wohngebiet wird der Kandidat als selbstbewußter, aufgeschlossener und kameradschaftlicher Jugendlicher eingeschätzt und geachtet.

Seine Bereitschaft, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen und diese in guter Qualität zu verrichten, ist ein weiterer Wesenszug seiner Persönlichkeit.

Der Kandidat Beckurts, Andreas ist IM unserer Dienst-einheit. Am 20. 10. 1977 wurde er auf der Grundlage der politischen Überzeugung für die inoffizielle Zusammenarbeit mit dem MfS gewonnen. Durch eine zielgerichtete inoffizielle Nutzung sollen entscheidende Grundlagen für seinen späteren Einsatz als operativer Mitarbeiter geschaffen werden.

Die bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt durchgeführten Kontaktgespräche und Treffs lassen erkennen, daß der Kandidat aus seiner inneren Überzeugung heraus bereit ist, dem MfS Hilfe und Unterstützung bei der Lösung von spezifischen Aufgaben zu geben und sich darüber hinaus voll auf seinen späteren Einsatz als operativer Mitarbeiter des MfS vorzubereiten. Beweise dafür sind, daß der Kandidat bisher die

Trefferdisziplin gewissenhaft eingehalten hat und die erteilten Aufträge zuverlässig realisierte. Im Ergebnis der bisherigen Zusammenarbeit kann eingeschätzt werden, daß er gegenüber unserem Organ Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit bewiesen hat.

Er äußerte seine Bereitschaft und den festen Willen, nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn als Leistungssportler und nach der Absolvierung des Studiums operativer Mitarbeiter des MFS zu werden.

#### Vorschlag

Der Kandidat ist dem MFS seit Beginn seiner sportlichen Laufbahn beim SC Neubrandenburg bekannt. Die offiziellen und inoffiziellen Aufklärungen des Kandidaten als Leistungssportler und als Reisekader ergaben, daß er die kaderpolitischen und charakterlichen Voraussetzungen hat, als operativer Mitarbeiter des MFS eingestellt zu werden.

Im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit bis zum Zeitpunkt seiner Einstellung als operativer Mitarbeiter in unserem Organ werden durch eine konkrete personen- und sachbezogene Beauftragung, Instruierung und Schulung die erforderlichen Grundlagen und Voraussetzungen geschaffen, die notwendig sind, um den Anforderungen an die politisch-operative Arbeit gerecht zu werden.

Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, den Kandidaten nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn als Leistungssportler und nach Absolvierung seines Studiums als operativen Mitarbeiter im MFS einzustellen.

Leiter der Abteilung

Holtz  
Oberstleutnant

Scheunemann  
Leutnant



## 8. Literatur- und Quellenverzeichnis

Brandenburger Almanach. Kreis Uckermark, Berlin 1994.

Der Brockhaus in einem Band. 12. Auflage, Leipzig 2006.

Dittmer, Klaus/ Wendelstorf, Rainer: SCN Sportclub Neubrandenburg e. V. 50 Jahre 1962-2012.

Erfolge des Trainings 1972-1981. Leichtathletik im Bezirk Neubrandenburg, o.J.

Geipel, Ines: Seelenriss. Depressionen und Leistungsdruck, Stuttgart, 2010.

Gill/Schröter 1991: David Gill/ Ulrich Schröter: Das Ministerium für Staatssicherheit. Anatomie des Mielke-Imperiums. Rowohlt, 1. Auflage, Berlin 1991.

Judt, Matthias (Hrsg.): DDR-Geschichte in Dokumenten, Bonn 1998.

Krone, Tina/ Kukutz, Irena/ Leide, Henry: Wenn wir unsere Akten lesen. Handbuch, Berlin 1992.

Latzel, Klaus: Staatsdoping. Köln 2009.

Malycha, Andreas/ Winters, Peter Jochen: Die SED Geschichte einer deutschen Partei. München 2009.

MfS Archiv-Nr. 12180/81. Zentralarchiv Neubrandenburg.

NADA: Anti-Doping-Regelwerk der Nationalen Anti-Doping-Agentur. Bonn November 2004.

NADA: Beispielliste zulässiger Medikamente. Bonn 2005.

Pfeffer, Bruno: Zweiter über 75 km. Beinahe eine Sportreportage, in: Heimatkalender der Stadt Prenzlau 1980.

Reimann, Olaf W.: Wer war wer in der DDR? Berlin 2000/2001.

Theil, Jürgen: Das geteilte Deutschland 1961-1990. Quellen zur Geschichte und Politik. Tempora. Stuttgart 2007.

Ders.: Das geteilte Deutschland 1949-1961. Quellen zur Geschichte und Politik. Tempora. Stuttgart 2014.

Ders.: Prenzlauer Stadtgeschichte und Geschichte in Daten, Eberswalde 2005.

### **Internetquellen:**

[http://www.deutschlandfunk.de/doping-in-der-ddr-keine-einsicht-in-der-kaderschmiede.1346.de.html?dram:article\\_id=302645](http://www.deutschlandfunk.de/doping-in-der-ddr-keine-einsicht-in-der-kaderschmiede.1346.de.html?dram:article_id=302645)

<http://www.mv-schlagzeilen.de/zwischen-muenchen-1972-und-peking-2008/>

[http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/stasi\\_doping/Andreas-Beckurts-IM-Hans-Fuchs,scnbeckurts101.html](http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/stasi_doping/Andreas-Beckurts-IM-Hans-Fuchs,scnbeckurts101.html)

[http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/stasi\\_doping/Andreas-Beckurts-IM-Hans-Fuchs,scnbeckurts101.html](http://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/stasi_doping/Andreas-Beckurts-IM-Hans-Fuchs,scnbeckurts101.html)

<http://www.no-doping.org/der-doh-vorstand/>

<http://www.no-doping.org/wp-content/uploads/2014/10/Rede-Andre-Keil.pdf>

[www.sport-ddr-roeder.de](http://www.sport-ddr-roeder.de)

<http://www.welt.de/print-wams/article603378/Die-Stasi-Akten-der-Katarina-Witt.html>

<http://zentrum-deutsche-sportgeschichte.de/26-mai-2014-diskussionsrunde-zu-doping-in-ost-und-west-die-lage-der-dopingopfer-heute-im-landtag-des-landes-brandenburg-alter-markt-1-14467-potsdam/>

## 9. Tätigkeitsbericht

Seit August 2013 besuche ich den von Herrn Theil geleiteten Seminarkurs Geschichte, wo wir uns mit dem Rahmenthema „Brüche und Kontinuitäten in der Geschichte des 20. Jahrhunderts“ beschäftigen. Hier arbeiten wir zu verschiedenen zeitgeschichtlichen Themen und lernen wichtige Arbeitsmethoden der historischen Forschungsarbeit kennen. Mehrere Schüler von uns, darunter auch ich selbst, wählten Themen zur DDR-Geschichte aus. Nachdem ich mich bereits viel mit meinen Eltern und Freunden über mein Thema unterhalten hatte, begann ich im Januar 2014 meine Recherche im Stadtarchiv Prenzlau. Dies blieb jedoch leider weitgehend erfolglos, da ich hier kaum Materialien zum Leistungssport in der DDR bzw. zu erfolgreichen Sportlern aus Prenzlau fand. In den darauf folgenden Monaten arbeitete ich an meinen ersten Gliederungsentwürfen und stellte weitere Recherchen im Internet an. Des Weiteren fing ich an, mich in die Fachliteratur einzulesen. Lektüre fand ich vor allem in der Prenzlauer Stadtbibliothek. Aufgrund einer Krankheit war ich verhindert, mit meinem Lehrer und weiteren Schülern das BStU-Archiv in Neubrandenburg aufzusuchen. Jedoch erhielt auch ich Aktenmaterial zu meinem Thema durch die freundliche Unterstützung der dortigen Mitarbeiterin, Frau Schröder. Am 26. Mai 2014 nahm ich an einer Veranstaltung im Landtag Brandenburg in Potsdam zum Thema "Diskussionsrunde zu Doping in Ost und West: Die Lage der Dopingopfer heute" teil. Dort erhielt ich viele neue Informationen von ehemaligen Leistungssportlern, die mich sehr mitnahmen. Es ist etwas anderes für mich Opfer dieser Zeit selbst sprechen zu hören, als nur in einem Buch über sie zu lesen. Im weiteren Verlauf des Abends, war ich enttäuscht, dass es zu keiner Einigung in Hinsicht auf die geforderte Opferhilfe kam. Anschließend schickte ich mehreren ehemaligen Spitzensportlern der DDR Briefe mit meinem Fragekatalog (siehe Anhang) und telefonierte mit einem ehemaligen Bekannten meiner Eltern, der auch die Sportschule in Neubrandenburg besuchte. Ab September 2014 begann ich nun mit dem intensiven Schreiben meiner Arbeit. Dazu wertete ich nun die mir von der BStU Neubrandenburg zur Verfügung gestellten Stasi-Akten und meine Notizen, die ich mir im Laufe meiner Arbeit in einer gesonderten Mappe zusammengestellt hatte, aus. Als dann etwa zeitgleich das Thema des Geschichtswettbewerbs bekanntgegeben wurde, war für einige von uns klar, dass ihr Thema hervorragend passt. Wir diskutierten in der Gruppe, welche Themen sich eignen und welche wir

ausschließen können. Nun beschäftigte ich mich mit den Ausschreibungsunterlagen. Dazu hatte ich von Herrn Theil das Heft „spurensuchen“ bekommen und mich auch Internet informiert. Ich überarbeitete meine Gliederung und ging nun schwerpunktmäßig der Frage nach, inwieweit man Leistungssportler in der DDR als privilegierte Randgruppe betrachten kann. Dabei kam ich zu sehr interessanten Ergebnissen, die ich in meinen Schlussfolgerungen zusammengefasst habe.